

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 27. Februar 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 2 R 80 S, im Bezirk 2 R 30 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Seite 8 S

Auf das „Calwer Wochenblatt“

nehmen sowohl die R. Postämter, als auch sämtliche Postboten Bestellungen für den Monat März an; dasselbe kostet für diesen Monat im Bezirk 40 Pfg., außerhalb desselben 45 Pfg.; für hier kann jederzeit abonniert werden bei der Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Den Ortsvorstehern wird die pünktliche Einsendung der auf den 1. März verfallenen Anzeigen über die Veränderungen der Steuerobjekte mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß dieselben längstens bis zum 5. t. M. hier einzulassen haben.
Den 24. Febr. 1877.
R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden angewiesen, den Rechnern öffentlicher Verwaltungen, welche Staatsschuldverschreibungen des 4 1/2 prozentigen Anlehens von 1847 besitzen, die Bekanntmachung der Staatsschuldzahlungskasse vom 12. d. M. und den Erlaß des R. Finanzministeriums vom 16. d. M. in Betreff der Ausgabe neuer Couponsbogen (Staats-Anzeiger, Nr. 43) zur Nachachtung zu eröffnen.
Den 24. Febr. 1877.
R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsbehörden.

Dieselben erhalten den Auftrag, ihrerseits gleichfalls darüber genau zu wachen, daß die Strafandrohungen in §. 24 und 147 der deutschen Gewerbeordnung, gleichwie die Bestimmungen in den §§ 19 und 32 der Min.-Verf. B. vom 14. Febr. 1874, betreffend die Errichtung und den Betrieb von Anlagen, welche einer besonderen Genehmigung bedürfen, in den vorkommenden Fällen zum Vollzug gebracht werden.
Den 24. Febr. 1877.
R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Aufforderung.

Der am 15. September 1853 von der Unterpfandsbehörde Simmozheim gefertigte Auszug aus dem Unterpfandsbuch Theil XI. Blatt 94 über eine Pfandbestellung der Jakob Kraushaar's Wittve in Mötlingen gegen Karl Gaudy, Kaufmann in Weilderstadt für eine verzinsliche Darlehensforderung von 90 fl. ist verloren gegangen, die Schuld nach vorgelegter Quittung bezahlt. Der unbekannte Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, binnen 3 Monaten

dieselbe vorzulegen oder seinen Besitz anzumelden, widrigenfalls die Urkunde für kraftlos erklärt würde.

Den 15. Febr. 1877.

R. Oberamtsgericht.

Schön.

Beschäftsstation Weilderstadt.

Bekanntmachung.

Auf der hiesigen Station decken vom 1. März bis 16. Juni d. J. die Rgl. Landbesitzer

- 1) Vivian schwarzbraun. Brown.
- 2) Theut kastanienbraun. Bonaparte.

Das Geld beträgt 6 M., für Ausländer 12 M., welche bei dem ersten Vorführen der Stute zu bezahlen sind. Nach dem ersten Sprung wird ein Beschalchein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 S. Probiert wird präcis zu den nachstehenden Stunden: Im März Morgens 7 und Abends 5 Uhr, im April, Mai und Juni Morgens 6 und Abends 5 Uhr, in allen 4 Monaten je Mittags 11 Uhr. Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des Rgl. Landoberstallmeisteramtes kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Stutenbesitzer besonders aufmerksam macht.
R. Beschälaußsichtsamt.
Thierarzt Jude r.

Calw.

Verkauf von Obstbäumen.

Montag, den 5. März, Vormittags 11 Uhr, werden auf dem hiesigen Rathhaus 40 Stück auf der Allmend am Hagelweg und an der Stuttgarter Straße



befindliche der Eisenbahnverwaltung gehörige Obstbäume im öffentlichen Aufstreich verkauft.
Calw, den 24. Febr. 1877.

R. Betriebsbauamt.

Fuchs.

Unterhaugstett.

Holz-Verkauf.



Am nächsten Donnerstag, den 1. März, Nachmittags 1 Uhr, werden vom hiesigen Gemeindevald Abtheilung Großen-

wald und Reischach:

123 Stück meist weisstannenes Langholz mit 41 Fm.

welches zu Bauholz sehr geeignet ist, auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Den 21. Febr. 1877.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Wundärztlicher Verein.

Zusammenkunft Donnerstag, 1. März bei Ziegler 3. alten Post.

Calw. Dankagung.

Für die mir erwiesene Theilnahme bei dem schnellen Hinscheiden meines I. Mannes, ins besondere für die so zahlreiche Zeichenbegleitung danke herzlichst
Rosine Schaber.

Avis für Möbel-Schreiner.

Unterzeichneter empfiehlt sein Comis. Lager in Kuchbaum-Fourniren, bedeutend billiger als zum Ankaufspreis, und bei baar 5% Rabatt.

Wilh. Dambach.
Stuttgart, Urbanstr. 61. Zug. von der Landhausstr.

Von meiner in kurzer Zeit sehr beliebt gewordenen

wasserdichten Schubschmiere

in Schachteln à 8 und 15 S.
Ridlederfett (Crème)
in Schachteln à 12 und 20 S haben die Herren J. F. Desterlen,
" Wm. Schlatterer,
" Aug. Schnauser
den Detail-Verkauf übernommen.
Chr. Bozenhardt.

Mädchen-Gesuch.

Von einer deutschen Familie in Pest wird eine tüchtige zuverlässige Person aufgenommen, welche die Haushaltung und Kinder besorgen soll. Lohn 100-150 fl. und freie Reise. Näheres bei Herrn Louis Stroh.

Verloren.

Ein Dienstmädchen verlor am Samstag Mittag 20 Fr. in Gold.
Der redliche Finder wolle es der Redaction übergeben.

12-15 Str. unberegnetes

Seu

hat zu verkaufen
Friedr. Schiele.

Althengstett.

Mehrere neue

Flanderpflüge

samt Karren hat zu verkaufen
Fr. Dietrich,
Schmiedmeister.

Schmieh.

Haberstroh-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft 50 Str. gut eingebrachtes Haberstroh und 100 Stück Hopfenstrangen.

Den 26. Febr. 1877.

Michael Rentschler,
ref. Schultheiß.

Einen

Kuchbaumstamm

mit mehreren Aesten hat zu verkaufen
Ulrich Rentschler
in Liebelsberg.

Nachbücher für Wirthe

sind vorrätzig und empfiehlt die
A. Delschläger'sche Buch- & Steindruckerei.



Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert
Emil Georgii, Generalagent.

Allgemeiner deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Eingetragene Genossenschaft.

Unfall-, Invaliditäts-, Kranken- und Sterbe-Kasse.

Bis zum 1. November 1876 wurden 4736 Versicherungen über 25,693 Personen mit einer Jahresprämie von 217,707 M abgeschlossen.

Der Verein gewährt den Industriellen bei Versicherung ihrer Arbeiter die günstigsten Bedingungen.

Die mit dem Verein verbundene

Kranken- und Sterbe-Kasse

ist die größte freie Unterstützungskasse für Beamte, Kaufleute, Gewerbetreibende, Arbeiter etc.

Die Kasse gewährt täglich 1-10 Mark Unterstützung in Krankheitsfällen.

100-1000 Mark jährliche Invaliditäts-Pension etc.

Die Sterbekasse zahlt in Todesfällen 150-900 Mark je nach Uebereinkunft.

Die monatlich zahlbare Prämie ist äußerst gering.

Prospecte werden unentgeltlich abgegeben und Anträge aufgenommen von

Friedrich Zerweck, Schlosserstr.

in Calw.

Spinnerei Weingarten in Ravensburg

auf der letzten Wiener Weltausstellung

durch die **Fortschrittsmedaille** ausgezeichnet,
verarbeitet fortwährend gegen billigen Lohn

Flachs, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Bei kleinen Sendungen oder bei Sendungen aus weiter Ferne bezahlt die Spinnerei die Eisenbahnfrachten vom Herweg, — bei den übrigen Sendungen dagegen vom Her- und Rückweg.

Der Spinnlohn ist 12 Pfennig für 1 Schneller von 1000 Metern mit billiger Fehlergrenze.

Die Weblöhne richten sich nach Qualität und Breite der Webwaare.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

- Ohr. Widmann in Calw.
- G. Wiedenmayer in Zavelstein.
- C. F. Dongus zur Felsenburg in Deckenpfronn.
- Carl Bau in Liebenzell.
- Osc. Schütz in Weilderstadt.
- Ludw. Roller in Reuland.
- Fr. Rometsch in Wildbad.

Stammheim.

Gute Kartoffeln

besorgt zu den laufenden Marktpreisen jeden Tag
J. Ritter.

Lehrlings-Gesuch.

Bis Ostern nehme ich einen jungen Menschen in die Lehre auf.

J. Schuster, Schuhmacher.

Rechnungen

sind vorrätzig in
der A. Delschläger'schen
Buch- und Steindruckerei.

Kuhdung

verkauft
Gottfried Reich.

Standesamt Calw.

Vom 18. bis 25. Febr. 1877.

Getraute.

20. Febr. Carl Gottlieb Deutelspacher, DA.-Diener von Leonberg und Pauline Horrer von Waldenbuch, Amtsberamts Stuttgart.

Gestorbene.

18. Febr. Jakob Chartier, Fabrikarbeiter, 65 J. alt.

22. Carl Wilhelm, Sohn des Johann Friedrich Janzi, Fabrikarb. dahier, 8 Tage alt.

23. Johann Christian Schaber, Nagelschmid dahier, 54 Jahre alt.

23. Johann Jakob Wildbrett, Sohn der Catharine Wildbrett, ledig, 16 Jahre alt.

24. Friedrich Keller, Cigarrenmacher, ledig, 46 Jahre alt.

Ruc

Jan

Am
ab. Da
der Bestel
wenige Be
stieher freu
Calw,

Am
bei günstig
zu beobach
sich geht.
wegung u
6 Uhr 2
auch mit
verfinstern
fugel schie
schreitet u
zu einer
verschwind
sterung, v
der zuerst
fangen.
54 Minu
— Ca
E. Btg.
Reuler, A
selbe hiel
einwärts,
und er d
wurde in
merzierra
statt schre
7 Uhr i
bekannt g
der Seue
dann ein
der Mit
— Ho
tag wur
Uhren (1
den Die
— G
nach de
Opfer f
Brunner
zubessern
zur Bru
ung ein
trant.
erwartet
Leider n
folg, ob
letzterer
— G
Mühlha
hatte, u
tobt au
scheinlic
deren I
— B
unbedeu
fall. J
braver,
Kopfe.
Tage f
beschwe
des Bi
derjelbe
— G

Rudolf Mosse STUTTGART, Annahmestelle

Königsstrasse 38 (grosser Bazar) von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen. Bei grösseren Anträgen namhaften Rabatt.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Am 3. März lauft der Termin zur Anmeldung des Grassamens ab. Da dieser Termin im Interesse der rechtzeitigen Ausführung der Bestellungen nicht verlängert werden kann, bis jetzt aber erst wenige Bestellungen eingelaufen sind, so werden die Hrn. Ortsvorsteher freundlichst ersucht, dies gehörig bekannt zu machen.

Calw, 22. Febr. 1877.

Der Vereinssekretär:
E. Horlacher.

Am 27. Febr. findet eine gänzliche Mondfinsterniß statt, die bei günstiger Witterung besonders bequem durch ihren ganzen Verlauf zu beobachten ist, weil das ganze Schauspiel in den Abendstunden vor sich geht. Die Verfinsternung beginnt, wenn der Mond in seiner Bewegung um die Erde in den Kernschatten derselben eintritt, was um 6 Uhr 23 Minuten der Fall ist. Hiernach bemerkt man sehr bald auch mit bloßem Auge, wie der untere Rand des Vollmondes sich zu verfinstern beginnt, als ob eine schwarze Scheibe sich vor die helle Mondkugel schiebe. Der finstere Ausschnitt wächst nun mehr und mehr und schreitet wachsend fort, so daß die helle Mondscheibe nach und nach zu einer schmalen Sichel mit trübem Lichte wird. Um 7 Uhr 20 Min. verschwindet auch der letzte Streifen und es beginnt die totale Verfinsternung, welche 1 1/2 Stunden anhält. Um 8 Uhr 57 Minuten wird der zuerst verfinstert gewesene Theil der Mondkugel zu leuchten anfangen. Nunmehr wächst die Mondscheibe wieder an, und um 9 Uhr 54 Minuten verschwindet der letzte Hauch der Verfinsternung.

— Cannstatt, 23. Febr. Vergangene Nacht versuchte sich laut „C. Btg.“ der ledige 20 Jahre alte Kellner Andreas Seiger von Neuler, D.A. Ellwangen, in der Schmidenerstraße zu erschießen. Derselbe hielt die Pistole unter das Kinn, hielt dieselbe jedoch zu weit einwärts, was zur Folge hatte, daß der Schuß nach auswärts gieng und er dadurch nur einen Streifschuß am Kinn erhielt. Derselbe wurde in das Spital gebracht. — Die durch den entwichenen Kommerzienrath Krauß schwer geschädigte Spar- und Vorschußbank Cannstatt schreibt Generalversammlung auf Samstag den 3. März, Abends 7 Uhr im „Bären“ aus. Als Gegenstand der Tagesordnung wird bekannt gemacht: 1) Vorlage der Bilanz, 2) Antrag auf Auflösung der Genossenschaft und Liquidation. Ueber letzteren Antrag kann nur dann ein gültiger Beschluß gefaßt werden, wenn mindestens die Hälfte der Mitglieder erscheinen.

— Horb, 22. Febr. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag wurde in einem hiesigen Uhrenladen eingebrochen und etwa 40 Uhren (wovon unter solche von über 1000 M. Werth) gestohlen. Von den Dieben hat man bis jetzt leider noch keine Spur entdeckt.

— Böppingen, 21. Febr. Zu Anfang dieser Woche wurde, nach der „Neckar-Btg.“ der Brunnenmeister von Bänzwangen ein Opfer seines Berufes. Er sperrte mittelst einer Vorrichtung in der Brunnenstube das Wasser von der Röhrenleitung ab, welche er auszubessern hatte. Nachdem die Reparatur beendet war, begab er sich zur Brunnenstube zurück, um das Wasser wieder in die Röhrenleitung einzulassen, fiel aber bei dieser Berrichtung ins Wasser und ertrank. Sein Gehilfe, welcher ihn in einiger Entfernung vergebens erwartete, eilte herbei und zog den Veranzückten aus dem Wasser. Leider waren die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg, obwohl nach dem Herausziehen des Körpers aus dem Wasser letzterer noch deutliche Spuren von Leben zeigte.

— Weislingen, 22. Febr. Eine Frau aus dem benachbarten Mühlhausen, die im Hause ihres Tohtermannes ihren Aufenthalt hatte, mit demselben aber nicht im Frieden auskam, wurde dieser Tage todt aus der Fils gezogen. Die Legalinspektion ergab, daß ihr wahrscheinlich Gewalt angethan war, weshalb gestern ihre Tochter sammt deren Mann in Haft genommen wurde.

— Biberach, 22. Febr. Welch schlimme Folgen eine oft ganz unbedeutend scheinende Verwundung hat, davon zeugt nachstehender Vorfall. In dem Nachbarorte Bergerhausen beschädigte sich ein fleißiger, braver, 27 Jahre alter Zimmermann durch einen Fall leicht am Kopfe. Er gieng, die kleine Verletzung nicht achtend, noch volle 8 Tage seinem Berufe nach. Am zehnten Tage stellten sich Schlingbeschwerden, Mundsperrre, Schmerzen im Genick, kurz alle Symptome des Wandstarrkrampfes ein. Gestern verschied der Unglückliche, nachdem derselbe noch volle 4 Tage die entsetzlichsten Schmerzen zu erdulden hatte.

— Erlangen. Auf einem großen Spaziergange gerieth der Pfar-

zer Meier aus Seubersdorf bei Erlangen Nachts in einen halb ausgetrockneten Weiher, konnte sich aus d. Schlamm nicht herausarbeiten u. ersticte.

— Weikersheim, 21. Febr. Das N. Tagbl. berichtet von einer reellen Schatzgräberei eines dortigen Weingärtners. Derselbe wollte die freie Zeit, welche ihm der Winter gestattet, dazu verwenden, eine der in unserem Thal häufigen sogenannten Steinmauern in seinem Weinberg umzugraben, um die aus den verwitterten Steinen entsandene Erde zu gewinnen. Dabei kam er gleich anfangs auf eine ungestülpte Pfanne und als er dieselbe wegnahm, fand er darunter einen Haufen alter Münzen. Es waren über 400 Goldstücke und ca. 170 größere nebst vielen kleinen Silbermünzen aus der zweiten Hälfte des 16. und dem ersten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts, welche österreichisches, niederländisches, braunschweigisches, nürnbergisches und anderes deutsches, ferner französisches, ungarisches, polnisches und wahrscheinlich türkisches Gepräge zeigen. Ein Handelsmann hier kaufte ihm den Fund, bei dem auch ein silberner Becher sich befand, um 3200 M. ab. Alterthumswerth haben diese Münzen wohl wenig. Es ist aus der Zeit ihres Gepräges zu schließen, daß sie im 30jährigen Krieg vergraben wurden, und weil damals unsere Gegend von allerlei fremden Kriegsvölkern heimgesucht wurde, namentlich von schwerer österreichischer Einquartierung im Jahr 1634, so läßt sich vermuthen, daß sie einer gestohlenen oder geraubten kaiserl. Kriegskasse entstammen, welche der Dieb auf der Flucht dort vergrub, um sie bei besserer Gelegenheit wieder zu holen, woran ihn dann wohl der Tod verhindert hat.

— Wertheim, 20. Febr. In der Nähe der Stadt sind am Fastnachtstienstag sieben Musikanten, welche in Freudenberg zum Tanz aufgespielt hatten, auf der Heimreise im Main ertrunken. Der Wagen, auf welchem sie die dicht am Main hergehende Straße befuhren, stürzte nämlich plötzlich den Damm hinunter und verschwand mit den Insassen in den Fluthen.

— Berlin, 22. Febr. Die Reichstagsberöffnung fand am Donnerstag Nachm. gegen 2 Uhr im Weißen Saale des kön. Schlosses durch den Kaiser statt. Von Reichstagsmitgliedern waren etwa 150 anwesend, darunter die 6 reichsländischen Autonomisten, wenige Mitglieder des Zentrums, sonst meist konservative und National-liberale, die Süddeutschen besonders zahlreich. Im Saale war der Kaiserthron aufgeschlagen, zu beiden Seiten brannten zehnamige Kandelaber auf hohen Säulen. Gegen 2 Uhr trat unter des Fürsten Bismarck Führung der Bundesrath in den Saal und stellte sich unter Vortritt des Fürsten zur Linken des Thrones auf. Bald darauf erschien der Kaiser in großer Generalsuniform; ihm folgend der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Friedrich Karl und Alexander. Der Kaiser bedeckte das Haupt und verlas laut und deutlich die Thronrede. Dieselbe wurde bei den auf die Bestrebungen der Regierung für Hebung der Industrie, auf den Schutz gegen Anarchie und auf die auswärtige Politik bezüglichen Stellen mit lautem Beifall begrüßt. Fürst Bismarck erklärte den Reichstag in üblicher Weise für eröffnet. Darauf brachte der bairische Gesandte Baron v. Preyas dem Kaiser ein Hoch. — Wie bekannt, werden die Matrikularbeiträge nicht hinreichen, um den Mehrbedarf des neuen Reichsetats von 25 1/2 Mill. M. zu decken. In parlamentarischen Kreisen hat man (so schreibt die N. Frankf. Pr.) indessen noch ein anderes Deckungsmittel, als die Erhöhung der Matrikularbeiträge im Auge, nemlich die schon in früheren Sessionen angeregte Reduktion des Invalidenfonds auf die Höhe des wirklichen Bedarfs (also selbstverständlich ohne Bekürzung der Invaliden), welcher sich nach Ablauf der gesetzlichen Frist für die Erhebung von Ansprüchen der Militärpersonen aus dem letzten Kriege jetzt ja auch endgiltig berechnen lassen wird. Dieses Auskunfts-mittel würde natürlich nur für das nächste Jahr reichen. Wenn bis 1878 die Verbesserung der wirthschaftlichen und finanziellen Lage, auf welche der Reichstag schon bei Berathung des Etats für 1875 rechnete, nicht eingetreten ist, so wird dann allerdings eine Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs auf anderem Wege gesucht werden müssen; aber bis dahin haben die Steuerreformpläne auch Zeit, zu reifen. Von einer Erhöhung der Tabaksteuer u. dgl. kann bei der jetzigen wirthschaftlichen Lage doch wohl nicht die Rede sein.

— Berlin, 23. Febr. Ein wie großes Ansehen sich die deutsche Marine bereits erworben hat, dafür spricht besonders deutlich, daß die japanische Regierung eine Anzahl ihrer Seeladetten zu weiterer Ausbildung dem deutschen Kriegsschiffe Vineta anvertraut hat. Früher nahm diese bevorzugte Stellung die englische Marine ein.

ri.
ende

gent.

n

693 Per.

ie günstig.

erbetrei-

heitsfällen.

st.

n

mstr.

urg

bezahlt

n Sen-

rn mit

are.

nannte

R a i ch.

7.

Diener
Horner von
Stuttgart.

er, 65 J. alt.
obann Friedr.
8 Tage alt.
Nagelschmid

Sohn der
16 Jahre alt.
nacher, ledig.



Berlin, 22. Febr. Dem Vernehmen nach finden im Schooße der Reichsregierung Erwägungen statt, welche die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reichs zunächst durch Erhöhung der Tabakzölle und durch Uebertragung der Stempelsteuer auf das Reich zum Zwecke haben.

Berlin, 23. Febr. Bei der in der heutigen Sitzung vorgenommenen Präsidentenwahl wurden im Ganzen 296 Stimmen abgegeben, wovon jedoch nur 253 gültig waren; von diesen fielen 249 auf v. Forckenbeck, der die Wahl dankend annahm. Zum ersten Vicepräsidenten wurde v. Stauffenberg mit 210 von 297 abgegebenen Stimmen gewählt (v. Frankenstein erhielt 84); bei der Wahl des zweiten Vicepräsidenten fielen von 277 Stimmen (wovon nur 210 gültig) 178 auf Fürst Hohenlohe-Langenburg. Die Wahl der Schriftführer erfolgte hierauf durch Akklamation. Somit ist das Haus konstituiert.

Berlin, 23. Febr. Die in der vorigen Woche in Berlin gehaltene Konferenz deutscher Eisenbahndirektionen hat zu Resultaten geführt, die erhoffen lassen, daß Deutschland die lange ersehnte Einheit des Eisenbahn-Verkehrs nun endlich erreicht. Die preussischen Privatbahnen haben das Resultat der Konferenz am Schlusse derselben ausdrücklich akzeptirt, allerdings mit dem Vorbehalte, daß die Differenzen in befriedigender Weise erledigt würden, welche noch über die Voraussetzungen der Einführung des Systems zwischen dem preuss. Handelsminister und ihnen bestanden. Diese Differenzen werden voraussichtlich bald erledigt sein, da auf beiden Seiten der lebhafteste Wunsch sein wird, auch das letzte Hinderniß aus dem Wege zu räumen, welches der schleunigen Einführung des Systems noch entgegen steht. Die Ztg. d. Ver. Deutscher Eisenbahndirektionen hört, daß die Privatbahnen bereits ihre Erklärung an den Handelsminister abgegeben und gebeten haben, recht bald eine Besprechung derselben zu veranlassen, die muthmaßlich zu einer raschen Verständigung führt.

Aus Salzburg schreibt man der „N. Fr. Pr.“: In diesem Jahre schon der zweite Raubmord — das ist viel für das kleine Land Salzburg, in welchem diese Kategorie von Verbrechen seit mehreren Jahren nicht vorkam. Der Schauplatz der letzteren Unthat ist ein Gehöft in der Ortschaft Rothgumprechtling (Landgemeinde Seckirchen), welche am Fuße des als Aussichtspunkt bekannten Tamberges liegt. Als Montag Nachmittags der Bauer Wendner vom Stübnerergute nach Hause kam, fand er sein im neunten Monat der Schwangerschaft befindliches Weib, sowie seinen vierjährigen Sohn in einer riesigen Blutlache. Den beiden Opfern waren die Kehlen durchschnitten. Spuren von Gegenwehr fanden sich zwar vor, doch schien der Kampf nicht heftig gewesen und das Weib von dem starken Mörder bald überwältigt worden zu sein. Die Nachforschungen ergaben, daß eine Baarschaft von 500 fl., sieben bis acht goldene Ringe, zwei silberne Halsketten und andere Werthgegenstände geraubt worden waren. Der Mörder scheint mit den Verhältnissen des Hauses bekannt gewesen zu sein, jedenfalls muß er gewußt haben, daß der Stübner sich auf längere Zeit entfernt hatte. Die Unthat hat begreiflicherweise vielfache Aufregung hervorgerufen, da auch in der Stadt die Unsicherheit gestiegen ist und sich viel verdächtiges Gesindel herumtreibt.

Wien, 21. Febr. Die allgemeine Noth macht sich mit solchem Nachdruck geltend, daß man gegen alles Andere fast gleichgiltig wird. Was das Schlimmste jedoch, ist die Ohnmacht, die sich überall kundgibt, Hilfe zu bringen, ja selbst nur einen richtigen Rath zu erteilen. Einen wahrhaft armseligen Eindruck macht es, daß der Gemeinderath, zur Hilfe angerufen, seine erste Thätigkeit darin zeigt, durch Sammlungen ein Almosen zusammenzubringen, während nach Arbeit und zwar ausgiebiger Arbeit der Ruf ergeht.

Wien, 22. Febr. Das Herrenhaus hat ohne Debatte den Gesetzentwurf betreffs der Bewilligung eines Kredits von 600,000 fl. zur Beschickung der Pariser Weltausstellung angenommen.

Wien, 23. Febr. (Allg. Ztg.) Ueber den Pruth sind sieben Brücken geschlagen. Die Pontons für die Donau sind bereits abgegangen. Die rumänischen Behörden wurden davon verständigt, daß der Durchmarsch der Russen nächstens erfolgen werde.

Paris, 21. Febr. In Paris, wie in den Provinzen scheint das Unwetter ausgetobt zu haben; doch sind die Nachrichten über die Verheerungen, welche dasselbe namentlich an den Küsten angerichtet hat, sehr schlimm. So melden Depeschen aus Dänkirchen von dem Untergang eines großen norwegischen Dampfers und mehrerer Dreimaster. Auch an der Küste von Havre fanden mehrere Schiffsunfälle statt, die den Verlust von Menschenleben zur Folge hatten.

London, 21. Febr. Der vor einigen Tagen von Amerika her angekündigte Sturm hat seit gestern Morgen bis zum Nachmittage auf das stärkste getobt und hatte im Laufe der neueren Jahre nur an dem vor einigen Wochen beschriebenen einen ebenbürtigen Gefährten. Regenguß, Schneefall, Hagelschauer, Blitz und Donner machten sich das Gebiet streitig. In London, Brighton, Chatham,

Queenstown, in unzähligen Dörfern sind Unfälle zu verzeichnen.

Rom, 20. Febr. Dem in Neapel erscheinenden Blatte „Roma“ zufolge hält Midhat Pascha selbst seine Rückberufung nicht für wahrscheinlich, obwohl der Sultan, wie er dem ihn besuchenden Redakteur des neapolitanischen Blattes mittheilte, persönlich ihm sehr gewogen sei. Auf die Frage, ob es kein anderes Mittel gäbe, die gegenwärtige schwierige Situation zu beseitigen, als die Kanone, ließ sich Midhat dahin vernehmen, daß er den Krieg mit Rußland nicht allein für unvermeidlich, sondern für nahe bevorstehend halte, und wenn es dahin käme, zwischen der Türkei und Serbien Frieden zu schließen. Er sei fest überzeugt, daß die russische Armee längst den Pruth überschritten hätte, wenn man sich in Rußland nicht so sehr über den Zustand der Türkei getäuscht hätte. Rußland glaube, das Reich Muhameds sei dem Tode nahe, und fand statt dessen ein Land vor sich, das bereit ist, sich auf's Entschiedenste zu vertheidigen, gestützt auf eine Armee von 600,000 Kerntuppen, die bereits bewaffnet dastehen.

Dessa, 16. Febr. Auf Befehl der Regierung hat die Kiew-Odessaer Bahn 300 Waggons zur Beförderung von Getreide nach Odessa, resp. nach Kischeneff, herbeigeschafft. Es werden täglich 180,000 Pud Getreide hierhergebracht, die meistens nach Bessarabien weiter befördert werden. Da nun wegen dieser großen Thätigkeit auf den südrussischen Bahnlagen ein Mangel an Arbeitskräften sich herausstellt, so sucht man im Auslande Arbeitskräfte zu engagiren. Ein sonderbares Geschenk haben die Engländer der Südararmee gemacht. Es wurden aus London 20,000 Bibeln dem Ober-Kommando zugesandt mit der Bitte, dieselben mögen unter die Soldaten vertheilt werden. — Die 3. Klasse der Don'schen Kosaken hat Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Gewöhnlich pflegt dieses Aufgebot mobilisirt zu werden, wenn der Krieg große Dimensionen angenommen hat. Daß eine solche Maßregel jetzt schon erlos, beweist zum mindesten, daß man sich auf einen größeren Krieg vorbereitet. Uebrigens dürfte dieses Aufgebot nicht mehr als 3-4000 Reiter dem Heere zuführen. Diese Truppe soll der Arriere-Garde beigegeben werden.

Jassy, 22. Febr. „Nach hier circulirenden Gerüchten würde im hiesigen russischen Konsulate der 16. (28.) Februar als der Termin für den Pruthübergang der russischen Südararmee gelten.“

Asien. Nach einem Telegramm des Vizekönigs von Indien vom 17. Febr. ist der Zustand der von der Hungersnoth heimgesuchten Gegenden noch wenig verändert, doch werden in Madras 32,000 und in Bombay 41,000 Personen weniger unterstützt. Die Preise gehen, wahrscheinlich in Folge der großen Einfuhr, in den meisten Kreisen von Madras herunter, in Bombay nur wenig. Das Vieh ist zwar noch am Leben, man erwartet jedoch große Sterblichkeit desselben, wenn nicht bald Regen eintritt. Nach dem von Sir R. Temple eingegangenen Berichte werden die Unterstützungsarbeiten in Mysore mit Sorgfalt und Sparsamkeit ausgeführt. Es scheint, daß nur ein Todesfall in Folge der Hungersnoth sich ereignet hat.

In Smyrna saamen am 14. Jan. im Café Paoli 13 deutsche Matrosen und Unteroffiziere mit 30 Matrosen der französischen Kriegsschiffe dadurch in Streit, daß, nachdem letztere die Marschallaise gesungen hatten, erstere in Folge der allg. Aufforderung, ein deutsches Lied zu singen, die Wacht am Rhein sangen. Dieß erbitterte die Franzosen derart, daß einer von denselben ohne Weiteres dem Hauptfänger der Deutschen, Oberfeuerwerksmaat Rosenstein, einen Stuhl an den Kopf warf und ihn tödtlich verwundete. Nach einer halbständigen Schlägerei mußten die Franzosen, die mit Dolchen und Messern bewaffnet waren, während die Deutschen nur Tische und Stuhlfüße zu ihrer Vertheidigung hatten, gleichwohl den Platz räumen, 6 Schwerverwundete zurücklassend. Leider hatte aber Rosenstein hinterücks noch einen Dolchstich erhalten, an dem er zusammenbrach und bald seinen Geist aufgab.

Vermischtes.

Zwei junge nobel gekleidete Herren standen auf dem Bahnhofe in Berlin und erwarteten den Zug. Der Inspektor hörte, wie der Eine mit dem Andern wettete, die schönste Dame die aussteigt, küsse ich. Der Zug kam, in dem Gedränge stürzte der Laffe auf eine junge schöne Dame zu: Willkommen, willkommen! und küßte sie. — Ehe die wildfremde Dame von ihrer Bestürzung sich erholen konnte, war der Unterschämte im Gewühle verschwunden. Das gehört auch zur frivolen Langeweile der modernen Jugend.

Mit einem zum Zahnstocher zurecht geschinigten Schwefelhölzchen hatte sich ein junger Mann in Leipzig das Zahnfleisch wund gestoßen und hielt die einige Tage später an der verletzten Stelle eingetretene Geschwulst anfangs nur für ein unbedeutliches Zahngeschwür. Als dieselbe aber zunahm, zog er einen Arzt zu Rathe, welcher Blutvergiftung erkannte und eine Operation vornehmen mußte. Aus den Poren und Zellen des Hölzchens war nämlich Phosphor in das Blut eingedrungen. Die Nutzenwendung ergibt sich von selbst.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Delschläger in Calw.



erweitert
Donnerstag
terhaltung

nehmen ja
für diesen

in herf
gang
nahme



Zufa
in der B

Rieg

In de
Kentsch
genchaft

Die S
P. N. 1.
mit Hofr
Brandver
Anschlag
Die S
P. N. 1.
und Han
Brandver
Anschlag

